

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 79 (2018)

Artikel: In den Bergen
Autor: Fankhauser, Margrit
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062701>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In den Bergen

Ich liege auf dem Bett. Das Bein tut mir weh. Ich muss mich stillhalten, und das freut mich nicht sonderlich. Ich kann keine Besuche machen und sollte doch. Ich kann auch nicht wandern, vielleicht nie mehr wie früher. Ich strecke mich und schliesse die Augen. Die Erinnerungen an frühere Wanderungen sind wieder da. In Gedanken sehe ich die Dotterblumen an der Quelle, fühle den warmen Fels unter mir, schaue in die Runde: Die felsigen Spitzen und Grate zeichnen sich scharf vom blauen Himmel ab. Und dort, wo das Tal sich öffnet, verschwimmen die Berge in der Bläue.

Noch einmal folgt der Blick der Kette der Gipfel bis in die äusserste Ferne, wandert weiter ins Blau.

Diese Bläue umfasst alles: die zackigen Felsen, die weicheren Bergrücken, die Wälder, die fernen Hügel. Wohin der Blick auch schweift, welche Richtung er auch nimmt, zuletzt trifft er auf das Blau des Himmels, der alles umfängt.

Eigentlich ist das banal. Wir kennen es von Kindsbeinen auf. Es ist selbstverständlich. Doch jetzt wird es mir zum Bild für das Umfangensein allen Lebens vom Himmel, von Gott. Man will es heute oft nicht mehr wahrhaben. Man leugnet es, hat andere Theorien. Und doch –

Mein Tal ruht in diesem Umfangensein, soweit ich auch gehe, stellt es mir vor Augen, und auch ich hier auf meinem Bett bin hineingenommen in dieses Umfassende, das alles trägt, alles umgibt.

«Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äussersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten», sagt der Psalmsänger, wenn er versucht, der ständigen Gegenwart Gottes nachzudenken.

Ob auf dem Berg oder auf dem Bett, ich bin in Gottes Hand. Ich kann nicht entfliehen und kann nicht hinausfallen. Gott umgibt mich, wo immer ich bin.

Ich bette mein Bein etwas höher und schäme mich ein wenig. Was will ich eigentlich mehr als in Gott geborgen sein?

Margrit Fankhauser, Pfarrerin